

Herzorientierte Wirtschaft

Gibt es Telepathie?

In diesem Abschnitt will ich auf die Möglichkeit eingehen – die für mich eine Tatsache ist –, dass Menschen sich gegenseitig beeinflussen können, ohne dass es eine physisch wahrnehmbare Kommunikation gibt. Wir begeben uns also, mit gebührender Vorsicht und kritischem Geist, auf das Gebiet der Telepathie.

Allerdings verstehe ich unter Telepathie nicht das, was sogenannte „Mentalisten“ in ihren Shows zeigen. Wenn ein solcher Mentalist herausfindet, was jemand aus dem Publikum verdeckt auf einen Zettel oder eine Tafel geschrieben hat, lässt mich das ziemlich kalt. Es ist mir sogar egal, ob es sich um einen Trick oder um ein echtes telepathisches Phänomen handelt: So oder so kann ich im Alltagsleben nichts damit anfangen.

Aber ich bin überzeugt und werde das gleich durch eigene Erfahrungen illustrieren, dass sich Gefühle und gelegentlich sogar Denkinhalte auf telepathische Art von Mensch zu Mensch mitteilen – zumindest wenn diese Menschen (wie man in einer treffenden Metapher sagt) „die gleiche Wellenlänge haben“. Natürlich sind wir weit davon entfernt, aus physikalischer Sicht zu verstehen, wie so etwas möglich sein könnte. Wer darin allerdings einen Beweis oder auch nur ein Indiz dafür sieht, dass telepathische Phänomene nicht existieren würden, denkt nicht wissenschaftlich. – Ich sehe eine gewisse Parallele zur Quantenphysik, in der man das Phänomen der „verschränkten Teilchen“ kennt: Atomteilchen, deren Zustände aufgrund einer gemeinsamen Entstehungsgeschichte verknüpft sind, und die über beliebige Distanzen sofort den „richtigen“ Zustand annehmen, wenn derjenige des anderen Teilchens durch eine Beobachtung festgelegt wird. Auch das kann man nach meinem Wissensstand noch nicht restlos erklären, die Tatsache an sich ist aber mehrfach und unumstößlich experimentell nachgewiesen. – Parallelen ähnlicher Art haben ja auch den Physiker Wolfgang Pauli und den Psychologen Carl Gustav Jung zu intensiven Gesprächen angeregt.

Ich habe das so oft und so klar erlebt, dass für mich kein Zweifel an telepathischen Phänomenen im genannten Sinn besteht. Ich zähle einige dieser Erlebnisse in chronologischer Reihenfolge auf und unterbreche die Aufzählung, wo immer mir ein Kommentar nötig erscheint:

1. Eine Zeitlang beschäftigte ich einmal pro Woche eine Eurythmie-Studentin zum Putzen der Wohnung und zum Bügeln. Gab es etwas mitzuteilen, taten wir dies auf kleinen Notizzetteln, wo wir die Informationen oft mit liebevoll angefertigten Miniaturzeichnungen verschönerten. Wann immer die Studentin diese Zettel vorfand, spürte ich dies, indem ich dann intensiv an sie denken musste und mir vorstellte, dass sie sich über die Zeichnung freute. – Sie kam nicht immer zum gleichen Zeitpunkt, aber einmal, als ich an einer hundert von Kilometern entfernt stattfindenden Fachtagung diese Verbundenheit spürte, checkte ich hinterher die Zeit mit ihr ab – sie stimmte.

Ich höre die Skeptikerinnen und Skeptiker schon: Gefühle sind so eine vage Sache, da kann man sich schon mal was einbilden und einen Zusammenhang sehen, wo keiner ist. Stimmt! Aber beim nächsten Beispiel ging es nicht um Gefühle; da waren ganz konkrete Inhalte im Spiel:

2. Anfang der 1980er-Jahre bot die damalige „Ingenieurschule beider Basel“ als erste schweizerische Fachhochschule einen einjährigen, interdisziplinären Nachdiplom-Studiengang im Bereich Energietechnik an. Ich absolvierte diese Ausbildung als 31-Jähriger und war anschließend eine Zeitlang als Assistent für diesen Studiengang tätig. Von meinem Vorgänger übernahm ich die Tradition, vor dem Klassenzimmer eine für alle einsehbare Stellwand aufzustellen, auf der Aktualitäten aus der „Energieszene“ angeschlagen wurden.

Eines Tages war diese Stellwand samt den darauf befindlichen Anschlägen verschwunden. Ich dachte sofort an einen Streich seitens der Studierenden anderer Studiengänge, von denen unser „grüner“ Ausbildungsgang gelegentlich etwas belächelt wurde. Ich suchte in allen Klassenzimmern des Stockwerks nach der verschwundenen Stellwand – ohne Erfolg. Also nahm ich eine neue Stellwand und schlug dort einen Hinweis an, wer etwas über den Verbleib der alten Wand wisse, solle sich doch melden.

Am andern Tag war die Antwort in Form einer selbsterstellten Comic-Zeichnung angeschlagen. Diese zeigte zwei Menschen im Punk-Look, einen Jungen und ein Mädchen, die beide nur mit einem T-Shirt bekleidet waren und unten herum nichts an hatten. Das Mädchen hatte die Vulvabehaarung zu einer stacheligen Punk-Frisur gestylt und sagte zum Jungen, der unverwandt auf diese Körpergegend starrte: „Jungchen, suchst du was? Dann schau doch mal in

meine Bude, Zimmer Nummer soundso viel“. Die Nummer verwies auf die Damen-Toilette – und ja, dort fand sich die vermisste Stellwand...

Doch wo bleibt die Telepathie?

In der Nacht zuvor hatte ich einen seltsamen Traum gehabt. Darin war ein Pfarrer vorgekommen, der nur mit einer viel zu kurzen Soutane bekleidet war und unten herum nichts anhatte.

Das war so absurd, dass mir der Traum in Erinnerung geblieben war!

Übrigens: Weshalb ich überhaupt von einem Pfarrer träumte, kann ich aufgrund meiner damaligen Lebenssituation nachvollziehen. Aber gibt es für das seltsame Outfit des Pfarrers eine naheliegendere Erklärung, als dass die Studierenden in jener Nacht in feuchtfröhlicher Runde ihre Comic-Zeichnung entwarfen und dabei natürlich intensiv an mich dachten, so dass sich ihre Gedanken in verfremdeter Form in meinen Traum einschleichen konnten?

Klar; auch für dieses Beispiel könnte man andere Erklärungen finden. Vielleicht hatten die Studierenden schon am Vortag mit dem Entwurf der Zeichnung begonnen; dieser lag in einem der Schulzimmer herum, in denen ich nach der Stellwand suchte, und mein Blick fiel zufällig darauf, ohne dass es mir bewusst geworden wäre. Tja – denkbar, aber kompliziert und zudem rein spekulativ. Und in der Wissenschaft gibt es ein Prinzip, dass man bei mehreren Erklärungsmöglichkeiten die einfachere vorzieht, solange es nicht hieb- und stichfeste Beweise gibt, dass die kompliziertere die richtige ist.

Manche Menschen haben aber eine tief verwurzelte Abneigung dagegen, Phänomene wie Telepathie als real anzuerkennen. Sie ziehen aus diesem Grund dennoch die komplizierteren Erklärungen vor. Das erinnert an die Widerstände, die das heliozentrische Weltbild der Astronomie zu überwinden hatte, um sich gegen das geozentrische durchzusetzen: Sogar wissenschaftlich denkende Menschen wie Ptolemäus mochten einfach nicht glauben, dass sich nicht die Erde im Zentrum unseres Planetensystems befindet, sondern die Sonne. Ptolemäus entwickelte sogar ein Denkmodell, das auf geozentrischer Basis die Bewegungen der Planeten korrekt wiedergibt. Das funktioniert perfekt; das Modell ist aber derart kompliziert, dass es heute nur noch als kuriose Beispiel menschlicher Denkblockaden dienen kann.

Gefühle wie beim ersten oder konkrete Inhalte wie beim zweiten Beispiel? Das zweite mag das bessere Argument für die Existenz der Telepathie liefern. Dennoch berührt mich die Telepathie der Gefühle viel direkter, weshalb das nächste Beispiel wieder davon handelt:

3. Am intensivsten erlebt habe ich das Überspringen von Gefühlen zwischen zwei Menschen über die Distanz, als sich die Ehefrau des Bruders meiner Frau von ebendiesem trennte. (Meine jetzige Ex-Frau und ich waren damals noch zusammen.) Mir wurde erst durch dieses Ereignis bewusst, wie sehr ich diese Frau mochte, und wie sehr ich den Kontakt mit ihr vermissen würde. Denn der war ja jetzt nicht mehr durch Familienbände „automatisch“ gegeben! Ich beschrieb ihr in einem Brief zu ihrem kurz bevorstehenden Geburtstag meine Gefühle – und das bescherte mir ein Erlebnis, das mich radikal prägte: spürte ich doch zu der Zeit, als sie den Brief erhielt (es war tatsächlich zu dieser Zeit; ich hatte das danach mit ihr abgecheckt) eine enorme Verbundenheit mit ihr, begleitet von einer intensiven Wärmeempfindung in der Herzregion. – Nun, das war noch zwei Jahre vor der Jahrtausendwende; wir sind seither über mehrere tiefgreifende Veränderungen in ihrem wie in meinem Leben hinweg in einer Art Bruder-Schwester-Kontakt geblieben.

Auch das nun folgende letzte Erlebnis hat mit Gefühlen zu tun. Es ist insofern kein echtes telepathisches Phänomen, als es einen Körperkontakt zwischen den beteiligten Menschen gab. Eine verbale Kommunikation fand dabei allerdings nicht statt. Weil in der Folge aber das Ergebnis einer Besprechung konkret beeinflusst wurde, kann ich nun endlich den Bogen zur Herzorientierten Wirtschaft schlagen. Doch lesen Sie zunächst selbst:

4. Unser ältester Sohn absolvierte den größten Teil seiner Schulzeit in einer Rudolf-Steiner-Schule (in Deutschland als „Waldorf-Schule“ bekannt). In diesen Schulen war und ist das Verhältnis Eltern-Lehrer intensiver, gleichzeitig aber auch konfliktgeladener als in staatlichen Schulen. So gab es einmal einen Elternabend, an dem ein Thema zu behandeln war, das leicht zu Missstimmungen zwischen dem Lehrer und uns Eltern hätte führen können.

Nun hatte ich ein sehr gutes Verhältnis zu diesem Lehrer, und es gab eine alleinerziehende Mutter, auf die das auch zutraf und die ich sehr schätzte und mochte. Zu Beginn jenes Elternabends – wir saßen wie immer im Kreis – kam

jene Mutter auf mich zu, gab mir die Hand, schaute mir dabei in die Augen und setzte sich genau mir gegenüber in den Kreis, so dass also der größtmögliche Abstand zwischen uns war. Auf mich wirkte das, als ob sich zwischen ihr und mir eine Art positives Gefühlsfeld aufbauen würde, das den ganzen Kreis der Eltern und auch den Lehrer umfasste. Soweit ich mich erinnere, verlief der Elternabend in harmonischer Atmosphäre und das anstehende Thema konnte zur Zufriedenheit aller behandelt werden.

Zugegeben: Ich habe nie mit dieser Frau darüber gesprochen, ob sie das oben Geschilderte bewusst beabsichtigt hatte. Auffällig war ihr Verhalten aber schon; noch nie hatte sie gerade mich speziell begrüßt, und es gab auch keinen äußeren Grund dafür. Steiner-Schul-Eltern sind ein besonderes Völklein... aber ich bin überzeugt, dass solche Dinge ganz allgemein funktionieren.

Warum bemühen wir uns bei Sitzungen und Besprechungen oft so krampfhaft um rein rationale Sachlichkeit? Wir denken wohl, Gefühle und Emotionen seien nicht zielführend und nicht produktiv. Nach meiner Überzeugung ist gerade das Gegenteil der Fall. Warum bemühen wir uns nicht häufiger, bewusst Gefühlsfelder aufzubauen, auf denen das Rationale dann gleichsam wie auf einer Welle reiten kann?